Sanoform als Wundheilmittel.

Von Dr. F. Burchard in Berlin.

Das Sanoform¹⁾ als Wundheilmittel ist im Jahre 1896 von Arnheim (Allgem. Med. Zentral-Zeitung No. 37) in die Praxis eingeführt worden. Es sind inzwischen zahlreiche Veröffentlichungen über günstige Erfahrungen mit Sanoform erschienen.

Alle Autoren kommen übereinstimmend zu dem Resultat, daß Sanoform ein vollwertiger Ersatz des Jodoforms ist. Auch Neumann²⁾ spricht nach eingehendster Prüfung im Krankenhaus im Friedrichshain seine feste Ueberzeugung dahin aus, daß Sanoform alle guten Eigenschaften des Jodoforms aufweist, ohne je eine dem Jodoform eigentümliche nachteilige Wirkung zu entfalten. Bamberg kommt auf Grund von Tierexperimenten zu dem Schlusse, daß das Sanoform seine therapeutische Verwendbarkeit dem Umstande verdankt, daß aus ihm durch das lebende Gewebe langsam und in Spuren Jod und Salizylsäure abgespalten werden, die bekanntlich beide in statu nascendi stark antibakteriell wirken.

Durch diese günstigen Erfahrungen werde ich veranlaßt, nach langjähriger Prüfung auch die von mir über die Wirkung des Sanoform gemachten Beobachtungen den Kollegen zur Kenntnis zu bringen. Um nun zu veranschaulichen, daß auch ich alle Veranlassung habe, mich dem günstigen Urteile der anderen Autoren anzuschließen, gestatte ich mir aus der Reihe der von mir beobachteten Fälle die charakteristischsten hervorzuheben.

Fall 1. H. P., Flaschenspüler. 23. November 1903 linker vierter Finger am Ulnarrande eine tiefe, längsverlaufende, breitklaffende, lange Schnittwunde. Oberflächliche Beugesehne nahe dem Endgliede völlig durchgeschnitten; zwei Sehnen- und zwei Hautnähte, Jodoformpulver, Schienenverband.

Am 3. Dezember wird der Verband in derselben Weise erneuert.

Am 5. Dezember kommt Patient mit Klagen über starkes Jucken; der Verband wird deshalb abgenommen, und es zeigt sich in der Umgebung der Wunde ein sehr ausgeprägtes Jodoformekzem mit Blasenbildung. Die Wunde wird nun an den beiden folgenden Tagen nur mit steriler Gaze verbunden. Da aber auch dann noch immer starke Sekretion und Juckreiz besteht, wird die Wunde samt Umgebung mit Sanoformpulver bestreut. Schon am nächsten Tage hat dann der Juckreiz und die Sekretion bedeutend nachgelassen.

Am 13. Dezember ist die Wunde und ihre Umgebung vollkommen trocken und reaktionslos.

Am 20. Dezember ist vollkommene Heilung eingetreten.

Fall 2. Frau E. S., 40 Jahre alt. Fistula ani compl. 10. November 1903. In Narkose Spaltung der Fistelgänge mit Durchschneidung des Sphincter ani. Auskratzung, Jodoformgaze-Tamponade. Verband, der nach drei Tagen erneuert werden soll. Da jedoch bereits nach 36 Stunden sich starker Juckreiz einstellt, wird der Verband abgenommen, worauf sich in der Umgebung der Wunde ein Knötchenekzem zeigt. Die Wunde wird deshalb am 12. November mit Sanoformgaze austamponiert, die Umgebung gleichfalls mit Sanoform bestreut.

Am 15. November wird der Verband erneuert, wobei sich keine Spur von Ekzem mehr zeigt und die Wunde selbst mit sehr schönen Granulationen bedeckt ist.

Am 25. November ist die Wunde geschlossen.

Fall 3. Kind E. B., 1/2 Jahr. Ausgedehnter Drüsenabszess am Unterkiefer. 5. Dezember 1903 Inzision, Sanoformgaze-Tamponade.

7. Dezember. Beim Verbandwechsel reichliches Sekret.

9. Dezember. Sekretion schon bedeutend geringer, bereits Ansatz zur Granulationsbildung vorhanden.

11. Dezember. Fast gar keine Sekretion mehr, bereits sehr starke Granulation, Wundhöhle bedeutend kleiner. Nach weiteren acht Tagen ist die Heilung bereits beendet.

Fall 4. Frau C. L., 31 Jahre alt. Panaritium des rechten Daumenballens. 4. Oktober 1903. Inzision, Auskratzung, Jodoformgazetamponade, Verband.

Nach zwei Tagen sehr starke Sekretion, die noch etwa acht Tage in fast demselben Grade andauert, wenig Neigung zur Granulationsbildung. Deshalb am 12. Oktober Sanoformgazetamponade. Schon zwei Tage später ist fast gar keine Sekretion mehr, dagegen sehr starke Granulationsbildung vorhanden, die nunmehr sehr rasch vorwärts schreitet, sodaß nach mehrmaliger Applikation von Sanoformsalbenverbänden bereits am 22. Oktober die Wunde vollkommen geschlossen ist.

Fall 5. Frl. E. J., 22 Jahre. Seit vier Wochen mehrere Ulcera mollia an den kleinen Labien, die, zuerst als luetisch angesehen, mit Jodoformpulver bestreut wurden. Da sie jedoch nach vierwöchentlicher Behandlung noch keine Tendenz zur Heilung zeigten, so werden sie am 4. November 1903 mit Sanoformpulver bestreut, ein Versuch, der einen glänzenden Erfolg zeitigte. Schon wenige Tage später war die Sekretion minimal, während sich am Grunde der Geschwüre schon Granulationen bildeten. Diese machen nunmehr so rasche Fortschritte, daß bereits 14 Tage nach Beginn der Sanoformbehandlung die Heilung beendet ist. Die anfängliche Diagnose „Lues“ wurde durch das Ausbleiben der Sekundärerseheinungen widerlegt.

Fall 6. Frau M. N., 42 Jahre alt. Uleus varicosum cruris von Handtellergröße, das bereits über ein Jahr besteht, ohne nur den geringsten Heilungsfortschritt gemacht zu haben, trotz wiederholter Behandlung mit verschiedenen Adstringentien.

5. August. Verband mit 10%iger Sanoformsalbe, Erneuerung desselben alle zwei Tage, dabei Bettruhe und Hochlagerung des Fußes. Schon nach acht Tagen ist die Sekretion sehr verringert, die Wundfläche viel kleiner geworden. Nach weiteren acht Tagen ist fast gar keine Sekretion mehr vorhanden, starke Granulation, die Wunde nur noch fünfmarkstückgroß. Nach Ablauf von weiteren 14 Tagen ist unter derselben Behandlung das Geschwür geschlossen.

Diese Beispiele eklatanter Erfolge der Sanoformbehandlung, die ich als besonders charakteristisch aus einer großen Zahl von Fällen herausgegriffen habe, werden wohl schon genügen, um bei den Kollegen die Ueberzeugung zu befestigen, daß wir in dem Sanoform ein Wundheilmittel besitzen, das dem Jodoform an Heilwert mindestens ebenbürtig ist, ohne auch nur eine von seinen unangenehmen Eigenschaften zu besitzen.

1) Chemisches Institut, Königsgrätzerstr. 55. — 2) Siehe Goldschmidts Dissertation.